

# *Alle Macht der Super 8*

3 Kurzfilmexperimente einer Lehrveranstaltung von  
Bettina Henkel und Marli Pichler (Studienassistentz)  
Video II, WS 18/19

Atelierhaus, 2. OG, Mehrzwecksaal  
Lehargasse 8, 1060 Wien

**Analoge Projektion und Diskussion**  
Freitag 25.1.2019, 17 Uhr

Betül Seyma Küpeli  
Clara von Schantz  
Dominik Szereday  
Julia von Schantz  
Karoline Kuchar  
Katharina Hofmann  
Katharina Sieghartsleitner  
Lars Kollros  
Marina Rebhandl  
Melisande Seebald  
Pauline Debrichy  
Robert Jolly  
Yu Yu

## **Analoge Projektion und Diskussion**

Freitag 25.1.2019, 17 Uhr

In einer quasi zur Performance werdenden Situation zeigen wir unsere auf Super 8 gedrehten Filme auf positiven Umkehrkopien mit einem Super 8-Projektor. Im Anschluss daran reflektieren wir die Arbeitsprozesse des letzten Semesters und ihre Ergebnisse in einer offenen Diskussion, zu der wir auch auf analogem Material arbeitende Künstler\*innen eingeladen haben. Wieso dreh(t)en wir auf Super 8-Film?

### **Lehrende**

Bettina Henkel

ist Künstlerin, Lehrende und Leiterin des Medienlabors am Institut für bildende Kunst an der Akademie. Seit 2009 arbeitet sie an eigenen dokumentarischen Filmprojekten und unterrichtet mit Focus auf den Dokumentarfilm als künstlerische Strategie und dessen unterschiedlichen Ausformungen.

Maria Lisa Pichler

ist Studienassistentin des Medienlabors und studiert in der Klasse Kunst + Film an der Akademie. Sie arbeitet an dokumentarischen Projekten in Bild und Ton, ihr Schwerpunkt liegt in der Bildgestaltung.

## Zum Experiment

Als wir, Maria Lisa Pichler als Studienassistentin und ich, in meiner Lehrveranstaltung Video II das Thema Bildgestaltung vorstellten und in der LV-Gruppe begannen darüber nachzudenken, wie wir uns selber zu dem Thema verhalten würden, kam rasch der Wunsch auf, mit analogem Filmmaterial zu drehen. Die Entscheidung fiel auf Super-8-Negativfilm, die Filme sollten in der Kamera „geschnitten“ werden. Jede Einstellung müsste also in Inhalt, Bildausschnitt und Dauer genau am richtigen Platz sein, damit der Film nach der chemischen Filmentwicklung auch „fertig“ ist. Fehler würden sich erst dann zeigen und nicht reparabel sein – wir würden sie also akzeptieren müssen. Wir beschlossen, das Experiment und Wagnis einzugehen. Dann redeten wir über die Performativität, die im Akt des Filmens entstehen würde, in diesem kostbaren Moment, wenn das Filmmaterial belichtet wird. Der Blick durch den Sucher bekäme eine neue Bedeutung, würde eins werden mit dem Bild, würde quasi mit dem Subjekt/Objekt vor der Kamera verschmelzen. Während der Blick auf den LCD-Display in Distanz geschehen würde, würden Filmbild und dessen reale Umgebung simultan erfasst. Auf einmal empfanden wir das als ungeheuer ablenkend. In der Reflexion erstaunte uns, welchen Sicherheitsabstand zum Bild wir freiwillig einnahmen.

Auf der Viennale im Oktober sahen und diskutierten wir gemeinsam vier ausgewählte Filme unter dem Aspekt der Bildgestaltung – und auf einmal war er da, der Titel, aber auch die Vorgangsweise. Christiana Perschon arbeitete für ihren Film „Sie ist der andere Blick“ so wie wir analog, allerdings auf 16mm. Eine ihrer Protagonistinnen sprach den Slogan der 70er Jahre aus: „Alle Macht der Super 8“. Was früher mit dem Aufkommen der Super 8-Filmkameras und dem Super 8-Material als Selbstermächtigung gegen konventionelle Film- und Fernsehinhalte galt, wurde jetzt für uns zur selbstaufgelegten Disziplinierung und zum in Kauf genommenen Kontrollverlust. Die drastisch veränderten äußeren Bedingungen der analogen filmischen Produktionsprozesse machten uns deutlich, mit welchem komfortablen Sicherheitsabstand wir heute arbeiten. Dieser gibt uns eine Vielzahl von Möglichkeiten, das Material zu gestalten. Bildauswahl und -montage erfolgen am Computer, Postproduktion zur Optimierung des editierten Materials – alle Arbeitsprozesse, die nach dem Filmen beginnen, mussten nun vor dem Filmen stattfinden. Doch im Sinne unseres LV-Schwerpunkt der Bildgestaltung erlaubte uns genau dies eine Konzentration aufs Wesentliche, die im Digitalen aufgrund der Möglichkeit, Fehler im Nachhinein „auszubügeln“, schwer zu finden ist. Die Ergebnisse dieser Super 8-Experimente sind in der Ausstellung digital und einmal analog zu sehen. Werden wir daran scheitern oder interessantes Material am Rundgang zeigen, fragten wir uns? Es ist nicht alles ganz nach Plan gelaufen.... Let's see!



## **Camille**

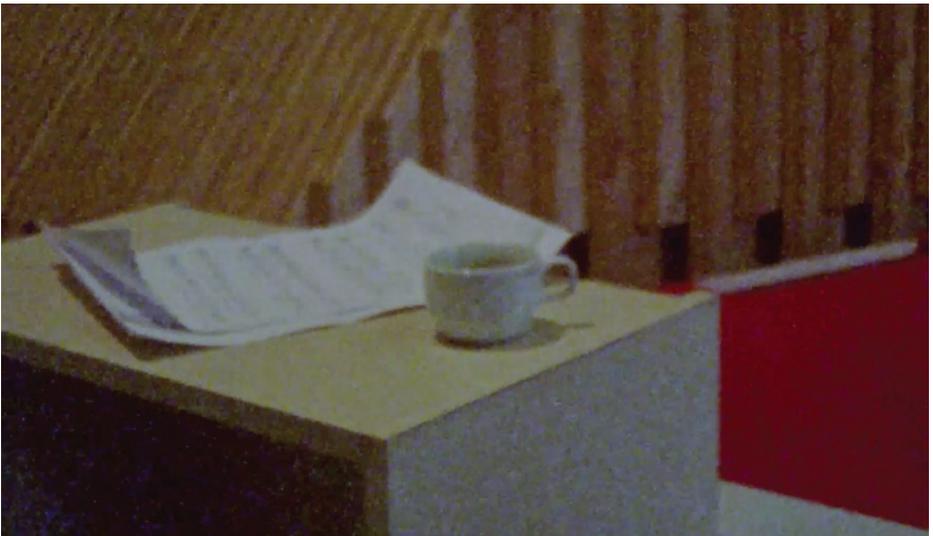
Karoline Kuchar, Lars Kollros, Marina Rebhandl, Pauline Debrichy, Yu Yu  
*Super 8-Film, 3:15 Min, 2019*

Es wird Kaffee gemacht, Wimperntusche aufgetragen, ein Spielzeugauto gesucht. Das Ei kommt in die Pfanne, das Frühstück steht bald auf dem Tisch. Die Haare werden gebürstet, der eigene Körper prüfend beäugt. Drei Personen beginnen den Tag in einer Wohnung – parallel und ungleichzeitig.

## **Coffeecups**

Katharina Hofmann, Katharina Sieghartsleitner, Melisande Seebald  
*Super 8-Film, 3:26 Min, 2019*

„Do not touch my stuff without asking“ steht auf einem Zettel. Niemand ist da, um die Einhaltung der Anweisung zu überwachen. Wir haben Tassen und die Spuren ihrer Besitzer\*innen beobachtet und in aller Stille mit der Kamera aufgezeichnet. Unsere Blicke und die der Kamera haben sie berührt.





### **The Future is Female**

Betül Seyma Küpeli, Clara von Schantz, Dominik Szereday, Julia von Schantz,  
Robert Jolly

*Super 8-Film, 3:10 Min, 2019*

Die Protagonist\*in betritt einen Raum. Sie trägt eine Brille, eine merkwürdig aussehende Brille. Befindet sie sich auf einer Zeitreise? Sie dreht an der Uhr ... und realisiert, dass sich plötzlich die Zeitebenen verschieben. Die Vergangenheit verschmilzt mit der Gegenwart zu einer unbestimmten, dystopischen Zukunft.

## **Dank**

Christiana Perschon, Künstlerin und Filmemacherin, die unserer Einladung folgte und über ihren Film „Sie ist der andere Blick“, 2018, sprach und mit uns diskutierte.

Ilija Zaitsev für seine erste Rolle im Film.  
Kulturcafe Max für die Dreherlaubnis.

Katharina Müller, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsabteilung des Filmmuseums in Wien, die uns den Zugang zur Sammlung des Filmmuseums ermöglichte.

Paolo Caneppele, Leiter der nichtfilmischen Sammlungen des Filmmuseums und seinem Kollegen Raoul Schmidt.

Alaa Alkurdi, der mit uns gemeinsam die Super 8-Filme im Filmmuseum einscannte.

Richard Reisenberger, Thomas Heindl und Markus Luckenberger sowie Gilbert Marx, Kollegen an der Akademie der bildenden Künste Wien, für das Aufstellen der Wände für die Ausstellungssituation, sowie Unterstützung mit Equipment.

## **Impressum**

Folder anlässlich des Rundgangs an der  
Akademie der bildenden Künste Wien  
24. - 27. Jänner 2019  
Atelierhaus, 2. OG, Mehrzwecksaal  
Lehargasse 8, 1060 Wien

Verantwortlich für den Inhalt: Bettina Henkel  
Layout: Cana Bilir-Meier, Melisande Seebald